

# montage/av

Zeitschrift für Theorie & Geschichte  
audiovisueller Kommunikation

13/1/2004

Das Gesicht im Film/  
Filmologie und Psychoanalyse

SCHÜREN

# Inhalt

Editorial	4
<i>Joanna Barck und Wolfgang Beilenhoff</i> Das Gesicht im Film und seine sekundären Inszenierungen Eine Einleitung der Gastherausgeber zum Themenschwerpunkt «Das Gesicht im Film»	6
<i>Jacques Aumont</i> Der porträtierte Mensch	12
<i>Wolfgang Beilenhoff</i> Affekt als Adressierung Figurationen der Masse in PANZERKREUZER PÖTEMKIN	50
<i>Karl Sierek</i> Eye-Memory und mimische Entladung Der Warburg-Kreis und die Darstellung des Gesichts im bewegten Bild	72
<i>Joanna Barck</i> Den Film aufs Gesicht projizieren Terayamas Gesichter des Sekundären	90
<i>Vinzenz Hediger</i> Der Film als Tagesrest und Ferment des Symptoms Psychoanalyse, Filmologie und die Nachträglichkeit der psychoanalytischen Filmtheorie	112
<i>Cesare Musatti</i> Kino und Psychoanalyse	126
<i>Cesare Musatti</i> Die psychischen Prozesse, die vom Kino in Gang gesetzt werden	144
<i>Serge Lebovici</i> Psychoanalyse und Kino	160

13/1/2004	Inhalt	3
<i>Jean Deprun</i>		
Das Kino und die Identifikation		170
<i>Jean Deprun</i>		
Kino und Übertragung		176
Zu den Autoren		182
Impressum		184

## Zu den Autoren

**Jacques Aumont**, Dr., Professor an der Université de la Sorbonne Nouvelle, Studienleiter an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS). Autor zahlreicher Aufsätze und Bücher, zuletzt *Amnésies. Fictions du cinéma d'après Jean-Luc Godard* (Paris: Pol 1999), *Les Théories des cinéastes* (Paris: Nathan, 2002), *Ingmar Bergman, «Mes films sont l'explication de mes images»* (Paris: Cahiers du cinéma 2003).

**Joanna Barck**, Kunsthistorikerin; Studium der Philosophie und Orientalischen Kunstgeschichte; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kölner Forschungskolleg «Medien und kulturelle Kommunikation»; Dissertation zur Malerei im Film; Veröffentlichungen: *Das Kerkring-Triptychon von Jacob van Utrecht oder Die bürgerliche Säkularisierung mittelalterlicher Bildräume* (Frankfurt/M. 2001) sowie Aufsätze über das Gesicht im Film; Arbeitsschwerpunkte: visuelle Medien zwischen Film- und Kunstwissenschaft, Phänomenologie der Wahrnehmung.

**Wolfgang Beilenhoff**, Professor für Filmwissenschaft am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2002 Leiter des Teilprojekts «Das Gesicht im Film» im Forschungskolleg «Medien und kulturelle Kommunikation», Köln; Mitherausgeber von *Das Filmplakat* (Zürich/Berlin/New York 1995); Aufsätze zu Gedächtnisbildern, Robert Frank und zum sowjetischen Kino; Forschungsschwerpunkte: Massenmedien und Massenkultur, sowjetisches Kino, Experimentalfilm.

**Jean Deprun**, Philosoph, Schriftsteller und Übersetzer, studierte Ende der vierziger Jahre an der Ecole Normale Supérieure in Paris und besuchte neben den Seminaren von Jacques Lacan dort unter anderem die Vorlesungen von Maurice Merleau-Ponty, die er ausgehend von seinen Notizen 1968 in Buchform edierte. Zahlreiche editorische Arbeiten, Übersetzungen und Essays, unter anderem über «Sade als Philosophen».

**Vinzenz Hediger**, Prof. Dr., geb. 1969, Professor für Film- und Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Autor von *Verführung zum Film. Der amerikanische Kinotrailer seit 1912* (Marburg: Schüren 2001); Mitherausgeber von *Demnächst in ihrem Kino. Grundlagen der Filmwerbung und Filmver-*

*marktung* (Marburg: Schüren 2004) und *Kinogefühle. Emotionalität und Film* (Marburg: Schüren 2005).

**Serge Lebovici** (1915–2000), Professor für Psychologie an der Universität Paris (Bobigny), Präsident der internationalen Gesellschaft für Psychoanalyse und Präsident der internationalen Gesellschaft für Kinderpsychiatrie, gilt als führender Vertreter der Kinderpsychiatrie in Frankreich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Zahlreiche Publikationen, u.a. *Les tics chez l'enfant* (Paris: PUF 1961), *La connaissance de l'enfant par la psychanalyse* (Paris: PUF 1970, gemeinsam mit Michel Soulé) und *Les sentiments de culpabilité chez l'enfant et chez l'adulte* (Paris: Hachette 1971).

**Cesare Musatti** (1897–1989), Mathematiker, Philosoph und Psychologe, gilt als wichtigster Vertreter der Gestaltpsychologie und der Psychoanalyse in Italien. Mitbegründer der Zeitschrift *Rivista di psicoanalisi*, zahlreiche Publikationen, u.a. *Analisi del concetto di realtà empirica* (Città di Castello: Il Solco 1926), *Trattato di psicoanalisi* (Turin: Boringhieri 1948) und *Psicoanalisi e vita contemporanea* (Turin: Boringhieri 1960)

**Karl Sierek**, Filmtheoretiker; Professor für Geschichte und Ästhetik der Medien an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Gastprofessuren an der Universität Salzburg, der Freien Universität Berlin und der Université Nouvelle Sorbonne, Paris III; wissenschaftlicher Leiter des Béla Balázs-Instituts für Laufbildforschung in Wien. Bücher u.a.: *Aus der Bildhaft. Filmanalyse als Kinoästhetik* (Wien 1993); *Ophüls/Bachtin. Versuch mit Film zu reden* (Frankfurt/Main 1994); *Siegfried Bernfeld. Der Psychoanalytiker im Kino* (ed. gem. mit Barbara Eppensteiner; Frankfurt/M. 2000); *Lektüren zum Film 1: Wie Ninette zu ihrem Ausgang kam* (CD-Rom; Jena 2001); *Das Gesicht im Zeitalter des bewegten Bildes* (ed. gem. mit Christa Blümlinger; Wien 2002).

**montage/av 13/1/2004**

Zeitschrift für Theorie & Geschichte audiovisueller Kommunikation

**Herausgeber:** Christine N. Brinckmann (Zürich/Berlin), Robin Curtis (Berlin), Jörg Frieß (Potsdam), Britta Hartmann (Berlin), Vinzenz Hediger (Bochum), Judith Keilbach (Berlin), Frank Kessler (Utrecht), Stephen Lowry (Stuttgart), Jörg Schweinitz (Bochum), Patrick Vonderau (Berlin), Hans J. Wulff (Kiel)

**Gastherausgeber** des Themenschwerpunktes «Gesicht im Film»: Joanna Barck (Köln) und Wolfgang Beilenhoff (Köln/Bochum)

**Redaktionsanschrift:** c/o Britta Hartmann, Körnerstr. 11, D-10785 Berlin, Tel./Fax: 030 / 262 84 20, *e-mail*: montage@snafu.de, www.montage-av.de

Die Redaktion freut sich über eingesandte Artikel.

**Titel:** PERSONA (Schweden 1966, Ingmar Bergman)

**Bildnachweise:** Filmmuseum Berlin – Stiftung Deutsche Kinemathek (Titel) und die Autoren

**Preis:** Zwei Hefte im Jahr. Abo € 22,- / SFr 39,60 / Studentenabo: € 18,50 / SFr 33,60; Einzelheft: € 12,80 / SFr 23,50.

**Verlag:** Schüren Verlag GmbH, Universitätsstr. 55, D-35037 Marburg, *Tel.:* 06421-63084 *Fax:* 06421-681190, *e-mail:* info@schueren-verlag.de  
www.schueren-verlag.de

**Gestaltung:** Erik Schüßler

**Druck:** Difo-Druck, Bamberg

**Anzeigen:** Katrin Ahnemann, *e-mail:* ahnemann@schueren-verlag.de

© Schüren Verlag 2004

## Editorial

«Das Gesicht im Film» und «Filmologie und Psychoanalyse» – mit diesen Themen beschäftigt sich diese Ausgabe der *montage/av*. Das Dossier «Das Gesicht im Film» knüpft an aktuelle Fragestellung in der Filmwissenschaft an, während wir mit dem Themenschwerpunkt «Filmologie und Psychoanalyse» eine filmtheoretische Diskussion, die in den späten vierziger und frühen fünfziger Jahren in Frankreich und Italien geführt wurde, in deutscher Übersetzung zugänglich machen.

Die Texte zum «Gesicht im Film» kreisen um ein Phänomen, dessen theoretisch-kritische Aufarbeitung – so der Befund von Joanna Barck und Wolfgang Beilenhoff, den Gastherausgebern dieses Themenschwerpunktes – erst seit wenigen Jahren systematisch in Angriff genommen wird. In ihrem einleitenden Text situieren sie die nachfolgenden Beiträge im Kontext der gegenwärtigen Debatte und weisen auf die Problemstellung der sekundären Inszenierung des Gesichts hin, das es nicht mehr auf seine Innerlichkeit hin zu befragen, sondern als Projektionsfläche zu analysieren gilt.

Jacques Aumont zeichnet in «Der porträtierte Mensch» die Transformationen nach, die das Gesicht im europäischen Film seit dem Zweiten Weltkrieg durchlaufen hat, wobei die mediale Inszenierung sowie die vielfältigen Ausformungen und Einsatzmöglichkeiten des Gesichts deutlich werden. Wolfgang Beilenhoff untersucht in «Affekt als Adressierung», wie Sergej Eisenstein in *BRONENOSEC POTEMKIN* (*PANZERKREUZER POTEMKIN*, UdSSR 1925) das Gesicht als Zeichen des Singulären auflöst und als universalen Signifikanten verwendet, um der Opposition zwischen Individuum und Masse zu entkommen. Karl Sierek zeigt in «Eye-Memory und mimische Entladung» anhand von *TWO SECONDS* (USA 1932, Mervyn Le Roy), dass sich die Bildanalysen von Aby Warburg auch für die Filmwissenschaft zur Historisierung der Gesichtsdarstellung eignen. Joanna Barck geht in «Den Film aufs Gesicht projizieren» der Funktion der Maske in Terayama Shûjis Film *DE'NEN NI SHISU* (*STERBEN AUF DEM LAND*, Japan 1974) nach, die eine Lesbarkeit der Gesichter verhindere und einen veränderten Modus der Filmrezeption herausfordere.

Das Dossier «Filmologie und Psychoanalyse» führt die Auseinandersetzung mit der Filmologie-Bewegung der späten vierziger und fünfziger Jahre fort, die mit Frank Kesslers kommentierten Übersetzung von Etienne Souriaux grundlegendem Text «Die Struktur der filmischen Universums und das Vokabular

der Filmologie» in der Ausgabe 6/2/1997 dieser Zeitschrift begonnen hatte und im Themenschwerpunkt «Filmologie und Psychologie» in der Ausgabe 12/1/2003 fortgesetzt wurde. Die Textauswahl in dieser Ausgabe erkundet nun die Berührungspunkte zwischen der Filmologie-Bewegung und der Psychoanalyse. Die fünf Texte von Cesare Musatti, Jean Deprun und Serge Lebovici geben einen Überblick über die verschiedenen Ansätze, die Psychoanalytiker im Umfeld der Filmologie entwickelten. Musatti überwindet in «Kino und Psychoanalyse» die Freudsche Scheu vor dem Kino und beschäftigt sich mit dem Nutzen des Kinos für die psychoanalytische Praxis, während er in «Die psychischen Prozesse, die vom Kino aktiviert werden» aufgrund eines weitgehend identischen klinischen Materials die Wirkungsweise des Kinos auf theoretische Begriffe bringt. Jean Deprun bezieht sich auf zwei Schlüsselbegriffe der Psychoanalyse, den Begriff der Identifikation und den Begriff der Übertragung, und geht unter anderem der Frage nach, inwiefern der Film therapeutische Wirkung haben kann. Serge Lebovici schließlich untersucht die Analogie zwischen dem Film und dem psychoanalytischen Verständnis des Traums. Nimmt Lebovici damit ein zentrales Thema der psychoanalytischen Filmtheorie der siebziger Jahre vorweg, so gilt dies, wie Vinzenz Hediger in seinem Einleitungssessay darlegt, in vergleichbarer Weise auch für die Arbeiten der anderen Autoren, insbesondere für die Texte von Cesare Musatti. Was bei Metz, Baudry und anderen zum wirkungsmächtigen filmtheoretischen Paradigma werden sollte, war in den Arbeiten der Psychoanalytiker, die sich im Umkreis der Filmologie bewegten, in seinen Grundzügen bereits angelegt.

Unser besonderer Dank gilt Francesco Casetti und dem Herausgeberkomitee von *Ikon* für die großzügige Gewährung der Rechte für Übersetzung und Abdruck der Texte von Lebovici und Deprun, die ursprünglich in der *Revue internationale de filmologie* publiziert wurden.